

Anne-Kathrin Hillenbach: Literatur und Fotografie. Analysen eines intermedialen Verhältnisses

Bielefeld: transcript 2012 (Reihe Lettre), 280 S., ISBN 978-3-8376-1970-6, € 33,80

Die Wechselwirkungen von Narrativität und Visualität als wesentliche Formen der kulturellen Sinnstiftung stehen in Hillenbachs Untersuchung im Fokus folgender Fragestellungen: „Was passiert, sowohl auf struktureller, formaler, semantischer als auch sinnstiftender Ebene, mit einem literarischen Text, wenn dieser Fotografien integriert? Was geschieht mit einer Fotografie, wenn ihr mediales Spektrum durch die Kombination mit einem literarischen Text erweitert wird? Wie können literarischer Text und Fotografie miteinander interagieren und wie konturieren die beiden Medien gemeinsam die Bedeutungsdimensionen eines derart intermedialen Kunstwerkes?“ (S.10) Nach der Ausformulierung einer These, wonach die Verbindung von Literatur und Fotografie in besonderer Weise selbstreflexive Verweise auf ihre eigenen medialen Beschaffenheiten hervorruft, präsentiert Hillenbach die Auswahl ihrer acht Primärwerke. Sie unterteilt sie in fünf Werkgruppen:

1. Fiktionale Texte, die Fotografien integrieren: W.G. Sebald *Die Ausgewanderten* (Frankfurt/M. 1999), Jonathan Sefran Foer *Extrem Laut & Unglaublich Nah* (Frankfurt/M. 2007).

2. Autobiografische Texte: Monika Maron *Pawels Briefe; Geburtsort Berlin* (Frankfurt/M. 1999, 2003), in denen Fotografien unterschiedliche Funktionen übernehmen.

3. Fotografie im Comic: Emmanuel Guibert u.a. *Der Fotograf. In den Bergen Afghanistans* (Zürich 2008).

4. Integration literarischer Texte in Fotografien am Beispiel von Shirin Neshat (*Women of Allah*, Turin 1997).

5. Integration literarischer Texte in Fotobücher anhand von Sophie Calles Fotobuch *Double Game* (London 1999) und von Michael Lesys *Wisconsin Death Trip* (Albuquerque 1973).

In Fortsetzung ihrer theoretisch hoch reflektierten Untersuchung stellt Hillenbach übergeordnete Konzepte und Theorien vor, die sie nach intermedialen Kategorien und ihren Diffe-

renzierungsmöglichkeiten, Problemen der Intermedialitätsforschung sowie der Kontextualisierung von Fotografie und Literatur im Hinblick auf ihre gegenseitige Wirkung befragt. Auch ihr Unterkapitel ‚Forschungsstand‘ ist in weitere Unterkategorien eingeteilt, deren Begriffe unter Verweis auf geleistete Forschungsarbeiten erläutert werden. Dabei bewertet sie wichtige Arbeiten im Bereich der Text-/Bild-Forschung, der Intermedialität (z.B. Jörg Helbig [Hg.]: *Intermedialität. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Forschungsgebiets*, Berlin 1998), Nicole Mahne *Transmediale Erzähltheorie*, Göttingen 2007) wie auch der Literatur- und Fototheorie unter Bezugnahme auf die Klassiker wie Roland Barthes, Susan Sontag, Wolfgang Kemp und Herta Wolf.

Ihre spezifische Fähigkeit im Umgang mit den Untersuchungsgegenständen beweist Hillenbach bei der Erläuterung des Aufbaus ihrer Arbeit. Sie analysiert die Fotografie als Bild unter kritischer Würdigung der Bildtheorie (vgl. Gernot Böhme: *Theorie des Bildes*, München 1999) wie auch im Hinblick auf die Grundannahmen des Iconic/Pictorial Turn (William J. Thomas Mitchell: *Picture Theory. Essays on verbal and visual representations*, Chicago 1994) und kommt zu der Hypothese, dass Bilder des Alltags, auch Fotografien, intermediale Kombinationen sind, die unterschiedliche Betrachtungsweisen und Analysemethoden verlangen (vgl. S.35). Ihr stringenter Untersuchungsansatz

ist auch in dem folgenden Kapitel über die ausführliche Explikation der wissenschaftlichen Konzeptualisierungen festzumachen. Hillenbach setzt ein mit der Bewertung der Begriffe Fiktionalität, Authentizität und Indexikalität, wobei sie die Zeugenschaft der Kamera unter Verweis auf theoretische Ansätze wie auch die Funktion der Indexikalität der Fotografie thematisiert. In weiteren neun (!) Unterpunkten erörtert sie zeichentheoretische und kunsthistorische Konzepte, Erinnerungsaspekte, die unterschiedliche Wahrnehmung von Text und Bild, das narratologische Potenzial von Fotografien, das Konkurrenzverhältnis von Bild und Literatur, setzt sich mit dem Problem der mentalen Bilder in Literatur und Fotografie wie auch mit dem Entstehungsprozess von Literatur und Bild aus der Perspektive der Autorschaft, der Zeit und der Zufälligkeit der Entstehung von Fotografien auseinander. Selbst die formalen und die funktionalen Kriterien für die Platzierung von Fotografien in literarischen Texten wie auch das Wechselverhältnis von Text und Bild sind in den methodologischen Reflexionsprozess einbezogen.

Das Kapitel 3 untersucht schließlich – nach einer kurzen Einführung über literarisch-fotografische Konzepte – die verschiedenen Konstrukte der Verbindung von Literatur und Roman am Beispiel der oben genannten Texte. Auffällig sind auch hier die Ergebnisse des *close reading and viewing*, die Hillenbach in ihrer sorgfältigen, schrittweise vorgenommenen Untersuchung vorlegt. So zum Beispiel kommt sie bei der bipo-

laren Betrachtung von Bild und Text in Sebalds Roman *Die Ausgewanderten* zu dem Ergebnis, dass „die Erinnerungen der vom Holocaust betroffenen Protagonisten nicht direkt, sondern auf zweierlei Weise medial gebrochen (werden): nämlich einerseits durch die Fotografien und andererseits durch die Schilderungen der intradiegetischen Erzählinstanzen oder der Ich-Erzähler.“ (S.114) Und diese verschiedenen Formen der Brechung bilden im weiteren Verlauf der Arbeit den Nährboden ihrer Erkenntnisse. Darüber hinaus liefert sie in ihrem abschließenden Kapitel 4 (Fazit und Ausblick) eine Fülle von weiteren Ergebnissen, in denen die Vielfalt der Beziehungsmöglichkeiten und deren Aussagen in den untersuchten Text-Bild-Feldern zum Tragen kommen. So stehen z.B. die Fotografien in den Texten von Foer „als markante Zeichen für die Unaussprechlichkeit des Traumas“ (S.256). Und bei Shirin Neshat gewinnen die Fotografien „durch die wenig dominanten integrierten Schriftzeichen wichtige und subtile Bedeutungsdimensionen.“ (S.256) Solche Feststellungen werden in der Folge auch mit ästhetischen Aussagen gekoppelt.

Die im renommierten Bielefelder Fachverlag *transkript* erschienene Arbeit zeichnet sich durch stringente, zielgerichtete Untersuchungsverfahren aus, in denen hohes theoretisches Bewusstsein und Einsicht in die Beschaffenheit schwieriger intermedialer Objekte einen wissenschaftlich bedeutsamen Ertrag bringen.

Wolfgang Schlott (Bremen)

Hinweise auf künftige Rezensionen

Sigrid Messner: Literarisch Vernetzt. Autorenforen im Internet als neue Form von literarischer Öffentlichkeit
Dresden: Thelem 2012, 248 S., ISBN 978-3-942411-58-5, € 29,80

Irena Pavlovic: Religion, Gewalt und Medien. Die serbisch-orthodoxe Kirchenpresse in den postjugoslawischen Kriegen
Erlangen: CPV 2013 (Studien zur Christlichen Publizistik, Bd. 21), 428 S., ISBN 978-3-933992-22-2, € 25,-

Markus Tillmann: Populäre Musik und Pop-Literatur. Zur Intermedialität literarischer und musikalischer Produktionsästhetik in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur
Bielefeld: transcript 2013 (Lettre), 313 S., ISBN 978-3-8376-1999-7, € 33,90